

# Kommt es in Antiochia zur **Spaltung** ?

## zwischen Judenchristen und Heidenchristen ●

**Zur Vorgeschichte: Die ersten Jünger waren Juden. Auch die erste christliche Gemeinde in Jerusalem war „judenchristlich“: Ihre Mitglieder waren Juden, ließen sich dann taufen und hielten trotzdem noch die jüdischen Vorschriften ein.**

Dank Paulus entstanden jedoch bald christliche Gemeinden auch außerhalb Palästinas. Auch „Heiden“, die ganz andere Lebensgewohnheiten hatten als die Juden, ließen sich taufen. Sie werden dann „Heidenchristen“ genannt. Obwohl beide Gruppen Christen sind, kommt es zwischen ihnen immer wieder zu Spannungen. Weil die ehemaligen Juden die jü-

dischen Gesetze streng einhalten, ist es ihnen z.B. verboten, mit den ehemaligen Heiden gemeinsam Mahlzeiten einzunehmen. Deshalb sagen nun einige der Judenchristen: „Ihr könnt Heiden erst dann in die christliche Gemeinde aufnehmen, wenn sie vorher Juden geworden sind. D.h., wer Christ werden will, muss sich erst beschneiden lassen und sich verpflichten, das ganze jüdische Gesetz, natürlich auch die Speisegesetze, einzuhalten. Und erst dann kann er als Christ getauft werden.“

Das sehen die Heidenchristen nicht ein und wollen aus der Gemeinde austreten.

## Die Apostelversammlung in Jerusalem

Apg 15,6-35

Es ist das Jahr 48 nach Christus. Zwischen der Gemeinde in Jerusalem und der Gemeinde in Antiochia ist es zu Spannungen gekommen. Die Gemeinde von Antiochia sandte Barnabas, Paulus und Titus nach Jerusalem, um die Konflikte mit Jakobus, Petrus und Johannes, den führenden Männern der Jerusalemer Gemeinde, zu besprechen.

### Szene 1

**Simon:** Schon wieder haben wir es mit Leuten zu tun, die unsere Religion verfälschen wollen! Jetzt ist es Paulus, mit dem sich Jakobus, Johannes und Petrus herumschlagen müssen. Ich bin gespannt, wo das alles noch hinführen wird. Wir alle wissen doch, dass Jakobus genauso fest zum Gesetz des Mose (Tora) hält, wie wir.

**Jitzak:** Wir wissen aber auch, dass er ein Mann des Ausgleichs und des Friedens ist. Er ist stets um die Einheit der Christen aus Juden und Heiden bemüht.

**Philippus:** Ausgerechnet Jakobus ließ die Heidenmissionare gewähren, und das, obwohl wir doch nach dem Gesetz des Mose verlangen müssen, dass alle, die zum Glauben an unseren auferstandenen Herrn gekommen sind auch dessen jüdischen Glauben annehmen.

**Simon:** Dies hätte dann auch für Titus gelten müssen, den Paulus hierher nach Jerusalem mitgenommen hat und der als Grieche nach wie vor

Bitte hefte das Blatt in den Religionsordner!!

Name:

Apostel Paulus

noch unbeschnitten ist, wie ich hörte. Nur als Beschnittener kann er in das Volk Gottes aufgenommen werden.

## Szene 2

- Titus: Ich bin doch froh, dass wir den Weg hierher nach Jerusalem unternommen haben. Was manche Wanderprediger über uns Heidenchristen hier in Jerusalem verbreiten, ist doch nur dummes Geschwätz.
- Barnabas: Gott sei Dank wusste Paulus darüber Bescheid, dass uns dort einige schlecht machen wollten, und konnte aus der Heiligen Schrift (Tora) heraus beweisen, dass Gott von den Menschen nicht die strenge Erfüllung der Toragesetze verlangt, sondern vielmehr unendliches Vertrauen zu Gott und Liebe zu den Mitmenschen.
- Titus: Das hast du gut ausgedrückt. Jedenfalls ich bin erleichtert, dass Paulus an mir selbst beweisen konnte, dass man auch Christ sein kann, ohne vorher Jude zu werden. Auch von meiner Elternseite her gab es keinen Grund, mich beschneiden zu lassen. Durch den Handschlag mit den „Säulen“, wie sie Jakobus, Petrus und Johannes nennen, haben wir die Sicherheit, dass wir weiterhin zu den Heiden predigen können und sie zu den Juden.
- Barnabas: Ich bin auch zufrieden, dass es zu der Einigung gekommen ist, und nun weiß ich auch, dass Jakobus ein uns Heidenchristen bei aller Strenge durchaus freundlicher Mann ist. Er ist genauso um die Einheit der Gemeinde Jesu Christi besorgt wie Paulus. Aber er wird es noch schwer mit den „Gesetzestreuen“ haben.
- Titus: Du meinst, dass Petrus, weil er uns Heidenchristen so freundlich ist, in den Augen der anderen zu locker erscheint?
- Barnabas: Man muss immer daran denken, dass das Vorhandensein von Christen aus dem Heidentum für die Jerusalemer Judenchristen in ihrer streng jüdischen Umgebung schon eine Herausforderung ist.
- Titus: Weißt Du, was ich glaube? Es wird noch ein Ringen darum geben. Die Jerusalemer sind auf Abstand und Abgrenzung, unser Paulus hingegen auf Gemeinschaft aus. Paulus bleibt nur zu wünschen, dass er durchhält, denn wenn unsere Mission bei den Heiden weiterhin so erfolgreich ist, wird das nächste Treffen mit den Jerusalemern nicht einfacher werden.

Bitte hefte das Blatt in den Religionsordner!!